

machen möchte: Professor Harz hat über die bei uns gut ge-  
deihende Pflanze und ihren Werth als Futterpflanze nach mehr-  
jährigen Versuchen folgende Erfahrungen zu verzeichnen:

Die ersten Versuche hatten wenig Erfolg. Die Raupen wiesen  
die Nahrung zurück und verendeten massenhaft. Bloss 1 Proc.  
spannen sich ein. Mit diesem einen Proc. aber setzte Professor  
Harz seine Versuche fort und erhielt sofort 7 Procent Schwarzwurz-  
fresser, dann zweimal 34 und zuletzt 85 Procent. Die auf  
diesem Wege erzielten Kokons entsprachen sowohl in Grösse  
als in Gewicht und Fadenstärke den Maulbeersprösslingen, und  
man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, dass hier eine  
neue Abart der Seidenraupe gezüchtet ist, die sich mit den  
Blättern unserer Schwarzwurz füttern lässt. Erweist sich  
das auch in Zukunft als unumstössliche Thatsache, so ist die  
Annahme gerechtfertigt, dass man auch bei uns den Seidenbau  
wieder eifriger betreiben wird. Die badische Regierung hat  
bereits die wichtige Angelegenheit in die Hand genommen.

Huth.

## Bücherschau.

**Naturbilder.** Schilderungen und Betrachtungen im  
Lichte der neuesten Naturanschauung von **Albert Brink-**  
**mann**, Oberlehrer in Walle bei Bremen. Bremen, Verl. u. Druck  
von M. Heinsius Nachf. 1893. Preis geh. 2 Mk.

Die 30 einzelnen Abhandlungen, die sich grösstentheils  
mit der Thierwelt und zwar speciell den Insecten, weniger mit  
botanischen Fragen oder mit Problemen der Technologie, Physik  
und Geologie beschäftigen, sind nach Angabe des Verfassers  
der Wortlaut von Vorträgen, die er nach und nach (seit 1867,  
zum Theil vielleicht früher) gehalten hat. In äusserst klarer, nie  
ermüdender Darstellung giebt er dem Leser ein Bild von den  
neuesten oft überraschenden Beobachtungen über das freundschaft-  
liche oder feindliche Verhältniss von Insecten zu andern Insecten,  
zu unsern Culturpflanzen und Culturproducten, wie z. B. über  
die Dienste der Ameisen für den Gartenbau, über ihre Gäste,  
ihre „Skaven“ und „Milchkühe“, oder über die Lebensweise  
der so mannichfaltigen Schlupfwespen und anderer Schmarotzer,  
ihren Nutzen und Schaden. Ebenso erörtert er die Fortschritte  
auf dem Gebiete der Flachsbehandlung und Brotbereitung,  
spricht über neuere Anwendungen der Electricität, über die  
Bedeutung des Eises für den menschlichen Haushalt und für  
die Gestaltung der Erdoberfläche u. s. w.

Aus der Entstehungsweise des Buches erklärt es sich, dass  
häufig wörtliche Wiederholungen kleinerer Abschnitte vorkommen,  
dass vielfach altes Mass und Gewicht, zum Theil veraltete

chemische Formeln angewendet sind, dass der Transport erraticheer Blöcke dem Verfasser nur durch schwimmende Eisberge, entsprechend der früher allein herrschenden Anschauung, möglich erscheint, oder dass in No. 25 die Erfindung eines brauchbaren Telephons in Aussicht gestellt, in No. 27 das inzwischen erfundene beschrieben wird. Die Zusammenfassung einzelner Vorträge zu einer Abhandlung wäre wohl hin und wieder ausführbar gewesen, da den meisten Lesern nichts an ihrem Wortlaute liegen kann.

Diese geringfügigen Aeusserlichkeiten sind indessen ebenso wenig, wie gelegentliche stilistische Ungenauigkeiten im Stande, das Interesse des Lesers an dem auf jeder Seite spannenden Inhalte, der zum Theil durch passende Abbildungen veranschaulicht wird, abzuschwächen.

Bennecke.

## Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins

Montag, den 14. November 1892.

Der stellvertretende Vorsitzende eröffnete die diesmal auch von zahlreichen Nichtmitgliedern besuchte Versammlung und ertheilte Herrn Astronom Dr. Marcuse das Wort. Derselbe sprach über seine „Reise nach den Sandwichinseln und seinen Aufenthalt in Honolulu.“ Die Reiseschilderung hatte ungefähr folgenden Inhalt:

Die im vorigen Jahre nach den Sandwichinseln abgesandte wissenschaftliche Expedition hatte den Zweck, ein ebenso interessantes wie wichtiges Problem zu lösen, nämlich die Ursache der Veränderlichkeit der geographischen Breite festzustellen. Dass die Polhöhe eines Ortes nicht konstant sei, stand zwar seit Euler, Laplace und anderen bereits theoretisch fest; die Veränderung aber durch Messung auch wirklich nachzuweisen, gelang erst vor 4 Jahren auf der Berliner Sternwarte. Weitere, gleichzeitige Messungen auf der genannten Sternwarte, sowie denen zu Potsdam, Prag und Strassburg ergaben eine jährliche Schwankung um 20 Meter, deren Maximum in den Herbst, das Minimum dagegen in den Frühling fiel, und die bei astronomischen Rechnungen nicht unberücksichtigt bleiben durfte. Es handelte sich nun darum, das diesen Schwankungen zugrunde liegende Gesetz aufzufinden, und man musste daher die Ursache derselben zu ergründen suchen. Dieselbe konnte eine dreifache sein, und zwar erstens eine Veränderung der Schwerkraft, welche sich in einer Abweichung des Lotes geäußert haben würde; zweitens eine unter dem Namen Nutation bekannte, noch nicht völlig aufgeklärte Art der Bewegung der Erdachse; drittens endlich eine Schwankung der Rotationsaxe im Erdinnern. Gelang es, nachzuweisen, dass die beiden ersten Annahmen hinfällig seien, so blieb nur die dritte zur Erklärung

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Bennecke

Artikel/Article: [Bücherschau 1083-1084](#)